

© RZ Koblenz

Die Mühlen haben Westerburg geprägt

Veröffentlichung Geschichtswerkstatt gibt mit Horst Jung eine Dokumentation heraus

Von unserer Reporterin

Angela Baumeier

Im **Westerburg**. Zum ersten Mal gibt die Geschichtswerkstatt des Westerwaldvereins Westerburg ein Buch heraus: Autor Horst Jung hat eine „Dokumentation zu den ehemaligen Getreide-, Säge-, Loh-, Öl- und Bohrmühlen im Raum Westerburg“ geschrieben. Das Buch, das besonders die Getreidemühlen berücksichtigt und im Anhang eine Auflistung der Mühlen enthält, wird von der Geschichtswerkstatt am Mittwoch, 15. Juli, ab 14 Uhr in passendem Ambiente vorgestellt – in der funktionierenden Wassermühle der Familie Jung (Untermühle, Adolfstraße). Hier steht die einzige, noch in Betrieb befindliche Mühle des Westerwaldes. Die Mühlenbäcker ermöglichen es, Informationen zum Thema Molinologie (Mühlenwesen) und Geschichte bei Kaffee und Kuchen auszutauschen. Der Erlös wird für einen guten Zweck gespendet. Neben einem rund 30-minütigen Vortrag über die ehemaligen Mühlen im Raum Westerburg gibt es auch die Möglichkeit, die voll betriebsfähige, mit Wasserrad angetriebene Untermühle im Rahmen einer Führung zu besichtigen. Mit Hilfe von Filmen wird zudem gezeigt, wie ein Mühlstein geschärft wird und wie eine wasserbetriebene Säge- sowie Ölmühle funktioniert. Damit auch berufstätige Eltern mit Kindern im Kindergarten und Kinderhort Gelegenheit zur Mühlenbesichtigung haben, ist eine weitere Mühlenführung nach 17 Uhr geplant. Die Mühle ist an diesem Tag bis 19 Uhr geöffnet.

Dass Horst Jung sich für die Geschichte der Mühlen in Westerburg interessiert, kommt nicht von ungefähr. Er selbst stammt aus einer Familie, die in der Stadt Mühlengeschichte schrieb: die Schneidmüllers. Zufällig traf er im vergangenen Jahr bei Recherchen zur Ahnenforschung über seine Familie im evangelischen Pfarrbüro Dieter Kaiser von der Geschichtswerkstatt. Bei dieser Gelegenheit fragte er an, ob die Geschichtswerkstatt an einer Dokumentation über die Mühlen im Westerburger Raum interessiert sei? So kam alles ins Rollen, Horst Jung legte mit seinen Recherchen los.

Als Quellen standen ihm vor allem die evangelischen Kirchenbücher zur Verfügung, die seit 1641 geführt wurden bzw. erhalten sind. Der damalige Pfarrer, Hans Georg Dern, hielt es in dem einen oder anderen Fall für wichtig, bei Anmeldungen zu Taufen, auch den Beruf eines Kindesvaters anzugeben, dies setzte sich bei den folgenden Pfarrern fort. Aus diesen Berufsbenennungen sind Rückschlüsse möglich, wer zu welcher Zeit Pächter auf einer Mühle war. Leider, so bedauert der Autor, sind viele ältere Urkunden aus dem gräflichen Archiv im Zweiten Weltkrieg während einer Auslagerung des Landeshauptarchivs in Wiesbaden zerstört worden, sodass viele Informationen zu den Mühlen im Westerburger Raum für immer verloren sind.

In seinem Buch erfahren die Leser, wann genau es welche Mühlen im Westerburger Raum gab, wo sie standen und wie eine Mühle funktionierte – aber beispielsweise auch, was es mit dem „Klappern“ der Mühlen auf sich hat und was der Mühlenbann bedeutete. Die 104 Seiten starke Dokumentation ist mit zahlreichem Bildmaterial versehen, unter anderem verwendete Jung dafür viele private Fotos. Das Buch kostet 13,50 Euro und ist über die Geschichtswerkstatt erhältlich. Bei der Präsentation am 15. Juli wird Horst Jung keine Lesung aus dem Buch anbieten, sondern möchte seine Zuhörer mit auf eine Zeitreise nehmen und ihnen in lockerer Form etwas über ehemalige Mühlen im Westerburger Raum erzählen, auch zu der noch in Betrieb befindlichen „Untermühle“.

Z Die Geschichtswerkstatt des Westerwaldvereins Westerburg hat acht Mitglieder und trifft sich jeden ersten Montag im Monat um 19.30 Uhr in ihren neuen Räumen im Burgmannenhaus. Wer an einer Mitarbeit interessiert ist, kann sich an Dieter Kaiser wenden, Adolfstraße 45, 56457 Westerburg, Telefon 02663/1788.

Westerwälder Zeitung vom Mittwoch, 8. Juli 2015, Seite 18